



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

555 (30.11.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-236935](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-236935)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus
über Nacht die Post monatl. R. M. 2,50 ohne Bestellgeld
Sonstige Abnehmer: Bestellschreiben 17300 Karlsruhe
Postamt (Postfach 26) 2 Haupt-Poststellen: R. 1, 4-6
(Postamt 17300) (Postfach 26) 2 Haupt-Poststellen: R. 1, 4-6
Einschlagende 1920 u. 1921 (Postfach 13) Telegramm-
Nummer: General-Anzeiger Mannheim (Postfach 13) 2600
Lokal: General-Anzeiger Mannheim (Postfach 13) 2600
Verlag: Sport und Spiel Aus Zeit und Leben Mannheimer Frauenzeitung Unterhaltungs-Beilage Aus der Welt der Technik Wandern und Reisen Geler und Recht

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je nach
Anzahlzeilen für 14 Tage, Anzeigen 0,40 R. M. Restanten
3-4 R. M. Restanten-Anzeigen werden höher berechnet. Für
Anzeigen-Vorschläge für bestimmte Tage, Stellen u. Aus-
gaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Ge-
winn, Gewinne, Vertriebsleistungen und befristete Ausgaben
Einschlagende für ausgefallene oder befristete Ausgaben
oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Künftige durch
Fehlbesetzung ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Die russischen Abrüstungsvorschläge

Eröffnungssitzung der Genfer Konferenz

Ein langvoller Luftakt
Genf, 30. Nov. (Von unserem eigenen Vertreter.)
Das Bild, das der Gartensee bietet, in dem heute vormittag um
11 Uhr die erste Sitzung der Abrüstungskommission stattfand,
wirkte überwältigend. Selbst die Vollversammlungen hatten
einen solchen Aufwand von Pressevertretern und zahlreichen
politischen Beratern nicht zu verzeichnen. Kopf an Kopf drängte
sich im Saal. Die Schwierig-
keiten für die Pressevertreter sind diesmal besonders groß,
denn jeder einzelne Journalist muß erst photographiert wer-
den, ehe er seine Eintrittskarte erhalten kann. Es zeigt sich,
daß die Abrüstungskonferenz diesmal einem ganz besonderen
Interesse begegnet, weil sich die Russen angeblich zu einer
großen Offenheit gegen die bisherigen Arbeiten der vorberei-
tenden Kommission rufen. Die zahlreich in Genf lebenden
antibolschewistischen Journalisten konnten den Eintritt in den
Saal nicht erwirken.

Es kam zu verschiedenen Zwischenfällen.
In die Sowjetdelegation in engem Kontakt mit dem Völker-
bundsekretariat es durchsah, daß alle sogenannten verdäch-
tigen Russen der Eintritt in den Sitzungssaal verboten wurde.
Die Kommission selbst hat, abgesehen von den russischen und
amerikanischen Vertretern, einige neue Köpfe auf-
gestellt. Es sind dies die Vertreter Kanadas und der
Schweizer der Broquers, der belgische Vizepräsident der
Kommission. Dieser Diplomat war längere Zeit in London
und gilt als einer derjenigen belgischen Staatsmänner,
die schon lange im Jahre 1922, also am Beginn der Ab-
rüstungsdebatte, innerhalb des Völkerbundes auf diplomati-
schem Wege manche Schwierigkeiten beseitigten und sich bei
Man betrachte das Erscheinen des belgischen Vizepräsidenten
innerhalb der Kommission als einen Stein im englischen
Brock. Zum ersten Male ist auch der Vertreter der Tschecho-
slawen, Dr. Benesch, am Verhandlungstisch erschienen.
Zu Beginn der Sitzung hat sich der Vorsitzende, Lord Robert
Cecil, im Großen und Ganzen den Standpunkt Lord Roberts
betont, daß die Abrüstungskonferenz nicht als eine Verhandlung
zwischen den Nationen, sondern als eine Verhandlung zwischen
den Völkern zu betrachten sei. Lord Robert Cecil hat
sich heute morgen hier eintrug, sagte über Lord Conchendon,
der heute morgen hier eintrug, sagte über Lord Conchendon,
er hoffe, mit dem Nachfolger Lord Robert Cecil besser aus-
kommen. Als Beobachter und gleichzeitig als Ratgeber
wird der griechische Völkerbundjurist Politis funk-
tionieren.

Die erste Sitzung begann kurz nach 11 Uhr. Sie wurde
vom Präsidenten der Abrüstungskommission Lord Conchendon
abgeleitet. Lord Conchendon hat in seinen einleitenden Wor-
ten mit der Würdigung der neu erschienenen Vertreter und
betonte auch die Russen, die merkwürdigerweise abseits von
den Staatsvertretern, nämlich zwischen den Übersetzern pla-
ziert worden sind. Präsident Conchendon beugte sich mit einem
kurzen Blick auf die Adresse der Russen, betonte jedoch viel ande-
res.

Berlin gegen Dr. Schacht

Die Berliner Stadtverordneten nahmen gestern gegen
die Stimmen der Deutschnationalen eine Protestentscheidung
gegen die Hochverurteilung des Reichsbankpräsidenten an.
Der Vorsitzende Dr. Voß hielt eine Rede, in der er die
Verurteilung betonte, die die Rede Schachts bei den Städten
hervorgehoben habe. Bei einer Unterredung mit Dr. Schacht
hatte der Reichsbankpräsident gesagt, daß er noch
keine vorher der Eindruck vorgehe, daß man sich über die
Wirtschaftspunkte, nach denen die Auslandsanleihen beurteilt
werden könnten, noch nicht einig seien, durch das Verständnis
Schacht habe sogar die Ausgaben für den Wohnungsbau als
weniger wichtig angesehen als die Ausgaben für die Auslands-
anleihen, die er als wichtiger angesehen habe. Eine große
Stellung in der Hochverurteilung. Eine besondere Stellung in
der Hochverurteilung. Eine besondere Stellung in der Hochverurteilung.
Die Berliner Stadtverordneten nahmen gestern gegen die Stimmen
der Deutschnationalen eine Protestentscheidung gegen die Hochverurteilung
des Reichsbankpräsidenten an. Der Vorsitzende Dr. Voß hielt eine Rede,
in der er die Verurteilung betonte, die die Rede Schachts bei den Städten
hervorgehoben habe. Bei einer Unterredung mit Dr. Schacht hatte der
Reichsbankpräsident gesagt, daß er noch keine vorher der Eindruck vorgehe,
daß man sich über die Wirtschaftspunkte, nach denen die Auslandsanleihen
beurteilt werden könnten, noch nicht einig seien, durch das Verständnis
Schacht habe sogar die Ausgaben für den Wohnungsbau als weniger wichtig
angesehen als die Ausgaben für die Auslandsanleihen, die er als wichtiger
angesehen habe. Eine große Stellung in der Hochverurteilung. Eine besondere
Stellung in der Hochverurteilung. Eine besondere Stellung in der Hochverurteilung.

drücklicher die Bedeutung der Anwesenheit der nordamerikanischen
Vertreter. Die russischen Delegierten Litwinow, Lunarski,
Admiral Berens und General Pugatschew kritisierten mit
lebhaftem Kopfschütteln die Worte des Vorsitzenden. Die
Rede des Vorsitzenden zeichnete sich durch einen nicht anbedeu-
tenden Pessimismus über das Endergebnis der dies-
maligen vierten Sitzung der vorbereitenden Abrüstungskon-
ferenz aus.

Nach der Wahl von Politis zum Vizepräsi-
denten machte Pound den Vorschlag, die aus zwei
Punkten bestehende Tagesordnung, 1. Prüfung
der Resolution der Völkerbundsversammlung und 2. Stand
der Arbeiten der Abrüstungskommission, umzuändern. Es
entspann sich hierauf eine allgemeine Debatte über die
Tagesordnung.

Litwinow

danke zunächst für die Begrüßung und gab die Erklärung
ab, daß die Sowjetdelegation an der Sicherung des Friedens
und der Herbeiführung der Abrüstung aufrichtig mitzuarbeiten
entschlossen sei. Alle Maßnahmen, die in dieser Hinsicht
getroffen würden, so erklärte er, würden die volle Unter-
stützung der Sowjetdelegation finden. Es sei ihm aber schwer,
sich jetzt schon über die Beteiligung der Sowjetdelegation an
dem Sicherheitskomitee zu äußern, bevor hier nicht eine Aus-
sprache über die Abrüstungsfrage im allgemeinen statt-
gefunden habe. Der Militarismus sei eine der wesentlichsten
und natürlichsten Konsequenzen des kapitalistischen Systems.
Litwinow kritisierte die bisherigen Arbeiten des Völkerbun-
des als unfruchtbar und in der Form, wie sie bisher vorge-
nommen wurden, aussichtslos. Er entwickelte demgegenüber
ein Programm vollständiger Abrüstung, Zer-
störung aller Kriegsschiffe und Festungen, Verbot der
Zwangserkennung und der freien Rekrutierung; jede Art
von Kriegpropaganda soll verboten werden usw. Er schloß
deshalb folgende Resolution vor: In Anbetracht der
Tatsache, daß das Verbot der Rüstungen und der offenbaren
Tendenzen zu ihrer Verletzung die Staaten unvermeidlich
zu bewaffneten Konflikten führen müsse, die Arbeiter und Bauern von ihrer produktiven Arbeit ent-
fernt und unabsehbares Unheil herbeiführe, sowie die weitere
Tatsache, daß die bewaffnete Streitmacht ein Mittel für die
Grobmächte sind, um die kleineren Völker und die Kolonial-
länder zu unterdrücken, sowie in Anerkennung des Um-
standes, daß nur die vollständige Verhinderung
aller Rüstungen die wirksame Garantie für die Sicher-
heit und die Verhinderung künftiger Kriege abgeben kann,
beschließt die vierte Tagung der vorbereitenden Abrüstungs-
kommission: 1. Sofort mit der Ausarbeitung eines detail-
lierten Konventionstextes für eine allgemeine Abrüstung
auf der Grundlage der Vorschläge der Sowjetdelegation zu
beginnen. 2. Spätestens für den Monat März 1928 die Ab-
rüstungskonferenz einzuberufen, zur Erörterung und Bestä-
tigung der in Art. 1 vorgesehene Vorschläge.

Sofort nach der Ueberlegung wurde die Sitzung kurz vor
1 Uhr auf nachmittags 4 Uhr vertagt.

habe nicht mehr als ein Drittel dessen geschaffen werden
können, was die Sachverständigen als Minimum gefordert
hätten. Was darüber hinaus gegangen sei, hätten die Ber-
liner Bürger in Erkenntnis der Notwendigkeit von sich aus
begehrt. Die Russen hätten der Stadt Berlin noch
keinen Pfennig gekostet, dagegen hätten sie der deutschen
Wirtschaft ausgezeichnete Dienste erwiesen. Man könne an-
nehmen, daß noch in dieser Woche Dr. Schacht sich zu neuen
Besprechungen bereit finden werde und daß man dann zu
einer Lösung aller dieser Fragenkomplexe kommen werde.

Abänderung des Mieterschutzgesetzes

Der Reichsausschuss für Wohnungswesen nahm am Dienstag nach längerer Ausdebatte einen
Antrag der Regierungsparteien an, der den § 4 Abs. 1 des
Mieterschutzgesetzes folgendermaßen ändert: Der 4. Satz wird
geändert. Dieser Satz lautet bisher: Die Abkist der Ver-
mieter, den Raum selbst in Gebrauch zu nehmen oder ihn
Angehörigen zum Gebrauch zu überlassen, rechtfertigt allein
die Aufhebung nicht, es sei denn, daß der Eigentümer eines
vor mehr als drei Jahren erworbenen Grundstückes einen an
gewerblichen Zwecken vermieteten Raum für eigene Gewerbe-
zwecke dringend braucht. Statt dieses abweichenden Satzes
wird der nächste Satz folgendermaßen abgeändert: Bei der
Abwägung der berechtigten Interessen ist zu Gunsten des
Vermieters die Zahl und das Lebensalter der zu seinem
Haushalt gehörenden Abkömmlinge sowie der Umstand mit
zu berücksichtigen, daß der Vermieter den Mietraum aus be-
sonderen Gründen dringend braucht. Weiterberatung am
Mittwoch.

* Aus dem Reichsausschuss für Privatversicherungen.
Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Präsidenten des
Reichsausschusses für Privatversicherungen, Geheimen
Oberregierungsrats Schärmer, ist der Ministerialrat im
Reichswirtschaftsministerium, Geh. Reg.-Rat Joseph Rissal.

Offenes Spiel

(Von unserem römischen Vertreter.)

Ganz unerwartet und mit verblüffender Promptheit hat
Italien auf das französisch-jugoslawische Bündnisvertrags ge-
antwortet. Raum eine Woche nach der offiziellen Freundschafts-
erklärung zwischen Paris und Belgrad wird schon der
italienisch-albanische Defensivpakt veröffentlicht. Der grüne
Fisch glitzert noch vom Haupt des Mussolinis; er
hatte ein geschlossenes Spiel in der Hand und zeigt es nun
den Zuschauern.

Die Begeisterung, man könnte sogar sagen Anzüglichkeit
des am 22. dieses Monats in Tirana unterzeichneten Freundschafts-
paktes zwischen Italien und Albanien — ein Abkom-
men, das „Defensivpakt“ genannt wird, und als solches
eine bedeutende Verwirklichung des vielumstrittenen Pat-
tes von Tirana bedeutet —, ist ein diplomatischer Akt von so
ungewohnter Eindeutigkeit, daß seiner über-
flaren Haltung nur die Plötzlichkeit der Abfertigung gleich-
kommt. Kennen wollen darin die persönliche Beteiligung des
Duce erblicken: seit nunmehr fünf Jahren ist Bereitschaft
die Parole des „faschistischen Stils“.

Was ist nun der Sinn dieses Widerspiels zweier
Großmächte im Balkan, wohnin leiten die Fäden, die
am Quai d'Orsay und im Palazzo Chigi so fein gesponnen
werden? Verheißt die Freundschaftserklärung Frankreichs
an Jugoslawien eine latente Feindschaft gegen Italien?
Nicht Italien die balkanischen Imperatorien zu seinen
Gunsten aus, um Frankreichs Einfluß in Südosteuropa zu
schwächen? Was ist, in einem Wort, der wesentliche Gehalt
des französisch-jugoslawischen und des italienisch-albanischen
Paktes?

Besteht vor allem das Eine: daß sowohl Frankreich
als auch Italien im Balkan auf lange Sicht arbeiten.
Frankreich trat offen auf die jugoslawische, das heißt anti-
italienische Seite, um den steigenden Einfluß Mussolinis im
Balkan einzudämmen; überdies gewährte Frankreich im
Zusammenhang damit eine Kursänderung in Albanien im
Sinne der Wiederaufnahme freundschaftlicher Beziehungen
zwischen Belgrad und Tirana. Hieran setzt Rom ein, und
beweist mit dem Defensivvertrag von Tirana, daß Albanien
ganz auf Italiens Seite steht. Die Allianz ist für zwanzig
Jahre abgeschlossen, und jeder der beiden Teile verpflichtet
sich, wie es im Artikel 4 des Vertrags heißt, „dem Schicksal
des anderen zu folgen, indem dem Verbündeten militärische,
finanzielle und alle sonstigen Mittel zur Verfügung gestellt
werden, die nötig sind, um die Weigerung zu überwinden“.
Kurz und bündig ist die Formel im Ausdruck, weittragend ist
aber ihr Sinn. Mit dem Wort „Gegenseitigkeit“ ist wohl Süd-
slawien bezeichnet; gemeint aber ist Frankreich.

Im weltpolitischen Zusammenhang erscheint
jedoch die Rivalität Frankreichs und Italiens auf dem
Balkan wieder in ganz besonderer Weise. Frankreich,
das seine erschütterte Vormachtstellung in Euro-
pa mit allen Mitteln zu retten sucht, zielt im Balkan
gegen Italien, möchte aber England treffen.
Die mit Versailles einsetzende Hegemoniepolitik Frankreichs
verlöst es heute, die Fehler seiner kontinentalen Politik und
besonders der Ruhrbesetzung durch eine Betonung der mari-
timen Politik weitzugeben, indem es versteht, aber doch
merklich gegen die englische Seeherrschaft aufbegehrt. Gib-
raltor, das schon durch die eiserne Linie Marokko-Gorica-
Tunis kompensiert ist, soll durch eine Gefährdung des Suez-
kanals überkompensiert werden. Im Falle eines Krieges will
Frankreich die Mittel zur Hand haben, England den mittel-
ländischen Weg zu versperren. Die zweite Sperre würde
südlich vom Balkan zu liegen kommen; deswegen treibt
Frankreich eine balkanische Politik, deswegen sucht und
pflegt Frankreich die jugoslawische Freundschaft. England
seht diesem Streben die Freundschaft mit Italien entgegen,
und somit gewinnt Italien freie Hand in der Adria, desto
mehr als England die Mazedonier und die Griechen flieht,
also die Widerfächer Jugoslawiens in Süditalien und die
natürlichen Verbündeten Italiens im Kampf gegen die ser-
bischen Hegemoniegefühle.

So steht sich bereits auf dem balkanischen Hintergrunde
im Schatten ein gigantischer politischer Kampf ab.
Im Vordergrund agieren allerdings nur Serbien und
Albanien. Aber die Zusammenhänge reichen weiter als man
denkt, und der italienisch-albanische Defensivvertrag ist ledig-
lich eine Episode im großen, tragischen Spiel um die Welt-
macht.

Das Deutschtum in Südtirol

□ Berlin, 30. Nov. (Von unserem Berliner Büro.)
Die hiesigen Blätter aus Innsbruck gemeldet wird, erfüllt
das in Brunico erscheinende Wochenblatt „Der Puster-
taler Bot“ von der italienischen Polizei die Mitteilung,
daß es vom 1. Dezember ab nicht mehr in deutscher Sprache
erscheinen dürfe, sondern nur noch in italienischer Sprache.
Ein aus Nürnberg stammender Student soll Ende September
in Südtirol verhaftet worden sein, weil man bei ihm photo-
graphische Aufnahmen gefunden hatte. Angeblich
soll die Klage gegen den Studenten wegen unerlaubten
Photographierens der Triester Gerichte bereits beschlagnahmt
haben. Die Aufnahmen hat er auf österreichischem Gebiete
gemacht. In Brunico sollen fünf reichsdeutsche Touristen
wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Über das Schicksal
der drei anderen sei näheres nicht bekannt.

Man steht, unter den Fittichen Mussolinis wird selbst
die Heimat Wetzels von der Vogelweide zum wilden Lande.

